



for a living planet®

BIODIVERSITÄT

Aktionsanleitung Privathaushalte

Buntes Wiesenparadies mit einheimischen Wildblumen



Eine Wildblumenwiese bringt viel Farbe in den Garten und fördert die Biodiversität. (© Grün Stadt Zürich, Fachstelle Naturschutz)

Farbenprächtige Wildblumenflächen bringen summenendes, zwitscherndes und duftendes Leben in Ihren Garten. Eintönige und artenarme Rasenflächen bieten unseren einheimischen Pflanzen und Tieren nicht geeignete Lebensbedingungen. Wer mit einfachen Massnahmen – sei es mitten in der Stadt oder auf dem Land – Wildblumenflächen anlegt und so neue Lebensräume entstehen lässt, leistet einen aktiven Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Das ist nicht nur eine Bereicherung für viele Pflanzen- und Insektenarten, sondern auch für den naturliebenden Menschen, weil solche Plätze zum Verweilen und Beobachten einladen.

Naturnahe Lebensräume für einheimische Tier- und Pflanzenarten werden – vor allem im Stadtgebiet – immer rarer. Mit naturnahen Gärten bieten sich viele Möglichkeiten, dem Verschwinden dieser Lebensräume entgegenzuwirken, indem neue, ökologisch wertvolle Flächen geschaffen werden. Die Anlage einer Wiese mit einheimischen Wildblumen erfordert keine anstrengenden baulichen Eingriffe. Wenn der Boden erst einmal richtig vorbereitet ist, fallen Aussaat und Pflege kinderleicht aus. So kann man dazu beitragen, für viele immer seltener werdende Tier- und Pflanzenarten Ersatzlebensräume zu schaffen. Dabei sind der Fantasie bei der Gestaltung des Gartens mit Wildblumenwiesen keine Grenzen gesetzt. Als Belohnung winkt ein spannender Naturerlebnis-Raum direkt vor der Haustür.

MIGROS



vogelwarte.ch



BIODIVERSITÄT

Vom Rasen zur lebendigen Wiese

Eine Wildblumenwiese anlegen bedeutet Leben schaffen. Mit Wildblumeninseln können auch auf kleinen Flächen Lebensräume für Vögel, Schmetterlinge, Heuschrecken und anderen Kleintieren realisiert werden. Die Flächen lassen sich mit Wegen strukturieren, sodass Sie dem Natur-Schauspiel im neu geschaffenen Erholungsort aus nächster Nähe beiwohnen können. Mit Wildstauden oder Natursteinen lässt sich die Wildblumenwiese weiter ausgestalten.

Mit Mut und Geduld zur naturnahen Blumenwiese

Einen Ziergarten in einen Naturgarten zu verwandeln braucht Mut und Geduld. Mut ist angesagt, wenn der Garten naturnah bepflanzt wird. Denn wer den Garten nach dem Vorbild der Natur anlegt, muss auch mit Pflanzen rechnen, die landläufig als Unkraut bezeichnet werden. Doch mit einer fachgerechten Bepflanzung und Pflege entsteht eine höchst abwechslungsreiche, farbenprächtige Flora, ohne dass sich einzelne so genannte Generalisten, wie etwa der Löwenzahn, völlig unkontrolliert ausbreiten. Geduld ist gefragt, weil das natürliche Wachstum von Wildpflanzen einige Zeit beansprucht. Am besten überlassen Sie die Umwandlung in eine Blumenwiese der Natur, indem Sie selten mähen und das Schnittgut konsequent entfernen. So wird der Boden ausgemagert. Sofern Sie diesem viele Jahre dauernden Prozess mit Sandbeimischung oder dem Abtragen der obersten Bodenschicht nachhelfen, ist das gewünschte Resultat bereits im zweiten oder dritten Jahr zu sehen.



Dem Gartenrotschwanz fehlen naturnahe Flächen in den Siedlungen. (© Marcel Ruppen)

Natürliche Pflanzengemeinschaften

Wildpflanzen umfassen alle Arten, die wildlebend in der Natur vorkommen. Wenn wir einheimische Wildpflanzen verwenden und die Artenvielfalt möglichst gross ist, werden auch die einheimischen Tierarten, die an den Lebensraum Wiese gewöhnt sind, am besten gefördert. Wildblumenarten gedeihen – wie an Wildstandorten auch - je nach Bodenbeschaffenheit an unterschiedlichen Standorten:

Sonnige Wildblumenwiesen

- Kornblume, Wiesenflockenblume, Skabiosenflockenblume
- Wiesenmargerite, Rundblättrige Glockenblume, Klatschmohn
- Färberkamille, Wiesenstorchschnabel, Ackerrittersporn und viele mehr

Halbschattige Wildblumenwiesen

- Rote Lichtnelke, Klatschmohn, Gänseblümchen
- Hohe Schlüsselblume, Wunderveilchen, Wolliges Honiggras
- Wiesenmargerite, Wiesenpippau und viele mehr

Magere Wildblumenwiesen

- Zittergras, Ochsenauge, Taubenskabiöse
- Gemeine Schafgarbe, Karthäusernelke
- Tüpfeljohanniskraut, Echtes Labkraut und viele mehr

Duftendes, farbenfrohes Paradies

- Mit der Ansaat von Duftpflanzen wie etwa dem Wilden Majoran, dem Gewöhnlichen Thymian oder der Gemeinen Schafgarbe setzen Sie in Ihrem Garten betörende Akzente.



Der Aurorafalter profitiert von artenreichen Wildblumenflächen. (© Shutterstock)

BIODIVERSITÄT

Schritt für Schritt zur Wildblumenwiese

So bereiten Sie den Boden vor

- Für eine artenreiche Wiese muss der Boden ausgemagert werden. Dies erreicht man, indem man die Vegetation selten mit der Sense mäht und das Schnittgut konsequent abführt. Nach 7 bis 10 Jahren werden Sie die Früchte Ihrer Arbeit ernten können!
- Will man diesen Prozess beschleunigen, kann man die Vegetation mitsamt der obersten Bodenschicht entfernen und den Rohboden sich selbst überlassen oder eine Samenmischung einsäen.
- Bei nährstoffreichen Böden muss dem Rohboden Sand zugegeben werden. Fragen Sie dazu einen Naturgartenspezialisten (www.bioterra.ch).
- Die lockere, gesäuberte Fläche wird mit dem Rechen geglättet. Das Saatgut kann jetzt eingestreut werden. Die Mengenangaben sind unbedingt einzuhalten. Samenmischungen 1:1 mit Sand mischen, so sät es sich gleichmässiger.
- Wildblumensamen keimen nur im offenen Boden und können nicht in bestehende Rasen eingesät werden.
- Die Samen nur sehr oberflächlich einharken und festdrücken.
- Die bearbeitete Fläche leicht angießen. In den ersten fünf Wochen dürfen die Samen auf keinen Fall austrocknen.
- Jetzt ist Geduld gefragt, denn Wildpflanzen brauchen Zeit für ihre Entwicklung.
- Stauden, wuchernde Gräser und invasive Arten wie kanadische Goldrute oder Sommerflieder entfernen.



Wildpflanzen bringen Farbe und Leben in den Garten.
(© Stefan Bion)

Mit dem richtigen Saatgut zum Erfolg

- Das richtige Saatgut ist entscheidend. Harmonisch abgestimmte Wildblumen-Mischungen erhalten Sie nur im Fachhandel.
- Lassen Sie sich dabei beraten, damit Standort und Grösse der Wiesenfläche berücksichtigt werden.

Die Aussaat erfolgt idealerweise zwischen April und Juni oder zwischen August und September.

Das erste Jahr

- Wachsen nach der Ansaat viele einjährige Unkräuter wie Disteln, Quecken oder etwa der mehrjährige und hartnäckige Löwenzahn nach, müssen diese unbedingt entfernt werden. Achtung: Nicht ausreissen, sondern bodennah abscheiden, und zwar so oft, bis sie nicht mehr nachwachsen. Werden sie ausgerissen, vermehrt sich die Pflanze, da aus den Wurzelteilen neue Sprosse nachwachsen!
- Zunächst gedeihen vorwiegend Ackerblumen wie Klatschmohn oder Kornblumen. Zu diesem Zeitpunkt unbedingt noch einmal wuchernde Kräuter entfernen, damit die gesäten Wildblumen wachsen können und die Wiese später möglichst artenreich wird.

Das zweite Jahr

- Jetzt erst beginnt sich eine dauerhafte Gemeinschaft von Wiesenkräutern zu entwickeln. Die Vielfalt und Zusammensetzung ist von Garten zu Garten unterschiedlich und hängt von der Bodenzusammensetzung ab. Nach einiger Zeit wird sich ein harmonisches Gleichgewicht einpendeln – ganz nach dem Vorbild der Natur.



Die Palette an unterschiedlichen Wildblumen ist sehr gross.
(© Naturregion.ch)

BIODIVERSITÄT

Tipps für die Pflege

- Wildblumenwiesen sind sehr pflegeleicht. Trotzdem sollten einige Regeln beachtet werden:
- Eine Wildblumenwiese wird niemals gedüngt.
- Zwischen Juli und August, nach der Hauptblüte, muss die Wiese gemäht werden, sonst können sich die mehrjährigen Arten in der Mischung nicht entfalten.
- Zwischen September und Oktober kann ein zweites Mal gemäht werden, muss aber nicht.
- Als Werkzeug eignet sich am besten eine Sense.
- Damit die Wildblumen-Wiese begangen werden kann, sollte ein Weg gemäht werden. Die Wiese soll nicht zertrampelt werden.

Bezugsquellen für Wildblumen-Mischungen

Erhältlich sind Wildblumen-Mischungen für sonnige, feuchte sowie auch für halbschattige Standorte, die weniger als fünf Stunden täglich sonnenbeschienen sind. Bestellen Sie einheimisches Saatgut online unter

- www.samen.ch (Samen Wyss, Select)
- www.sativa.ch
- www.schweizerseeds.ch
- www.ufa-samen.ch
- www.wildstauden.ch
- www.zollinger-samen.ch

Weiterführende Informationen

Literatur

Alles über die Planung und Gestaltung von naturnahen Gärten sowie nützliche Adressen und Literaturverzeichnisse finden Sie hier:

- Kreuter, M.-L. Der Biogarten. BLV Buchverlag. München, 2009.

- Richard, P. Lebendige Naturgärten – planen, gestalten, pflegen. AT Verlag. Aarau, 2002.
- Winkler, A. und H.C. Salzmann. Das Naturgarten-Handbuch für Praktiker. AT Verlag. Aarau, 1989.
- Witt, R. Der Naturgarten – lebendig – schön – pflegeleicht. BLV Buchverlag. München, 2005.

Weitere Informationen finden Sie online unter:

- bioterra.ch unter Naturgarten im Archiv „Naturwärts“

Praxismerkbücher für ergänzende Kleinstrukturen

Vielleicht möchten Sie Ihren Garten mit zusätzlichen Kleinstrukturen gestalten und so für viele Insekten, Vögel und andere Kleintiere zusätzliche Lebensräume schaffen? Dann helfen die 2-seitigen Praxismerkbücher des Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz weiter. Sie enthalten Bauanleitungen und wichtige Informationen zu Pflege, Material, Geräten sowie Literaturhinweise. Unter birdlife.ch/d/service_merkblaetter.html können sie kostenlos heruntergeladen werden.

- Kleinstrukturen-Praxismerkblatt 1, Asthaufen und Wurzelteller, 2006.
- Kleinstrukturen-Praxismerkblatt 2, Steinhaufen, 2006.
- Kleinstrukturen-Praxismerkblatt 7, Pfützen und Tümpel, 2006.

Weitere Tipps und Infos

Wie Sie genau vorgehen, um Tieren ideale Lebensbedingungen zu bieten, darüber informieren diese Seiten im Internet:

- www.bauen-tiere.ch
- www.igelverein.ch
- www.vogelwarte.ch

Für weitere Informationen wählen Sie unsere Hotline-Nummer!

In der Schweiz sind 195 Tierarten, 192 Pflanzenarten und 123 Flechten- und Pilzarten unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wertvolle Lebensräume wie Feuchtgebiete und Trockenwiesen wurden in den letzten Jahrzehnten zu 90% zerstört. Biodiversität umfasst den Reichtum der Arten, die Vielfalt der Lebensräume und ihrer

Ökosysteme und die genetische Vielfalt der Lebewesen. Die Schweiz hat sich international dazu verpflichtet, den Verlust an Biodiversität zu stoppen. Ohne massive zusätzliche Anstrengungen wird die Schweiz dieses Ziel nicht erreichen können. Helfen Sie mit, die Vielfalt der Natur zu erhalten und mit konkreten Aktionen zu verbessern.

MIGROS



vogelwarte.ch



for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel. 044 297 21 21
Fax 044 297 21 00
service@wwf.ch
wwf.ch